

Interpellation Dürr-Gams / Freund-Eichberg / Sennhauser-Wil vom 30. November 2022

Bericht «LAUKL» wirft Fragen auf

Schriftliche Antwort der Regierung vom 21. März 2023

Barbara Dürr-Gams, Walter Freund-Eichberg und Josef Sennhauser-Wil erkundigen sich in ihrer Interpellation vom 30. November 2022 nach der Haltung der St.Galler Regierung zur tierischen Produktion und zu paralandwirtschaftlichen Aktivitäten im Rahmen des Auftrags des Landwirtschaftlichen Zentrums St.Gallen (LZSG).

Die Regierung antwortet wie folgt:

Im Nachgang zum Bericht 40.20.02 «Perspektiven der St.Galler Landwirtschaft» wurde am 13. September 2022 der Bericht «Leistungsumfang und Art der Umsetzung der kantonalen Landwirtschaftspolitik 2023+» (LAUKL) des Volkswirtschaftsdepartementes durch die Regierung zur Kenntnis genommen. Aus dem erwähnten Bericht leiten sich die Schwerpunkte der zukünftigen kantonalen Landwirtschaftspolitik ab. Dabei stehen eine ressourcenschonende Landwirtschaft, die Bereiche Klimaanpassung und -schutz, Digitalisierung, Smartfarming und Robotik, Biodiversität sowie Initiativen für eine wertschöpfende Produkteentwicklung und -umsetzung im Vordergrund. Das Innovationsmanagement soll ausgebaut und die bestehenden Kompetenzzentren um die Schwerpunkte Milchwirtschaft, Mutterkuhhaltung sowie Acker- und Gemüsebau ausgebaut werden. Der Vernetzung von Forschung, Bildung und Beratung mit der Praxis der Land- und Ernährungswirtschaft kommt eine zentrale Bedeutung zu. Diese Aktivitäten betreffen sowohl den Pflanzenbau wie auch die Tierhaltung. Im Bereich der Tierhaltung werden die Aktivitäten auf eine standortgerechte und nachhaltige Tierhaltung fokussiert.

Die Umsetzung der Landwirtschaftspolitik 2023+ führt in vielen Bereichen zu einem Ausbau des Angebots mit dem Ziel, geeignete Rahmenbedingungen für die St.Galler Landwirtschaft sicherzustellen sowie den Spielraum und die Eigenverantwortung zu erhöhen. Die thematischen Schwerpunkte erfordern eine gezielte Ressourcenplanung, weshalb nicht in allen Bereichen ein Ausbau der Aktivitäten vollzogen werden kann.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Unter dem Begriff «intensive tierische Produktion» versteht die Regierung die bodenunabhängige Tierproduktion. Für die Strategie des LZSG bedeutet dies beispielsweise, dass zum Thema Schweine- oder Hühnerhaltung keine neuen Aktivitäten angeboten werden. Das produktionstechnische Beratungsangebot der bodenunabhängigen Tierproduktion wird vorwiegend durch die Privatwirtschaft oder die Branche selbst abgedeckt. Die Fachexperten des LZSG erstellen nach Bedarf Emissionsabstandsberechnungen und raumplanerische Gutachten. Der Fokus soll auf eine standortgerechte und nachhaltige Tierproduktion gerichtet werden. Im Bereich von Innovationen kann das LZSG von der Branche initiierte Projekte der bodenunabhängigen Tierproduktion in der Aufbauphase unterstützen. Die Schweine- und Geflügelhaltung sind auch Bestandteil des Lehrplans der Ausbildung zum Landwirt EFZ. Ergänzend führt das Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs Sargans (BZBS) am LZSG die Wahlfächer «Schweine- und Geflügelhaltung» durch. In Zusammenarbeit mit der Branche und Teilnehmenden aus den Nachbarkantonen verantwortet das BZBS als einzige Institution in der Ostschweiz das Modul «Schweinehaltung» der beruflichen Weiterbildung.

2. Die Milchwirtschaft hat im Kanton eine sehr hohe Bedeutung und gehört damit zu einem der Hauptaufgabengebiete des LZSG. So soll sich auch der Bereich Rindviehhaltung innovativ weiterentwickeln. Unter dem Schwerpunkt «standortangepasste, ressourcenschonende Landwirtschaft – Tierhaltung / Milchwirtschaft» werden im Rahmen des Leistungsauftrags 2023–2026 des LZSG derzeit drei konkrete strategische Projekte definiert, die diesem Thema gerecht werden. Das Weiterbildungsangebot im Bereich Tierhaltung soll in die oben erwähnte Richtung ausgebaut werden. Aus dem Kursprogramm des LZSG für den Winter 2022/23 ist zu erkennen, dass der Bereich Tierhaltung mit 22 Kursen und im Bereich Milchverarbeitung mit 5 Kursen bereits heute das grösste Weiterbildungsangebot darstellt. Das in den letzten Jahren entwickelte Beratungs- und Weiterbildungsangebot für besonders tierfreundliche Haltung wird laufend mit neuen Kursen ausgebaut. So nehmen zum Beispiel am regelmässig durchgeführten mehrtägigen Stallbauseminar Personen aus der ganzen Schweiz und sogar aus Ländern der EU teil. Die Milchverarbeitungsstruktur, das heisst die handwerkliche Schulkäserei, ist für die Aus- und Weiterbildung des Alppersonals und für die Lernenden EFZ Landwirt von grosser Bedeutung. Sie ist gut ausgelastet und hat sich zur Förderung der Produktequalität bewährt. Darüber hinaus bietet das LZSG weitere praxisbezogene Kurse an, damit die Alpkäsereien genügend gut ausgebildetes Alppersonal rekrutieren können.

Der Gutsbetrieb am LZSG nimmt am neuen Basis-Gesundheitsprogramm des Kälber- und des Rindergesundheitsdienstes Schweiz teil. Diese beiden Programme haben zum Ziel, den Einsatz von Antibiotika zu reduzieren. Diese Teilnahme erlaubt es, Ergebnisse den Lernenden sowie den Landwirtinnen und Landwirten über den Lehr- und Beratungsauftrag weiterzuvermitteln. Die Reduktion des Hilfsstoffeinsatzes, wie beispielsweise der Medikamenteneinsatz, ist ein Anliegen, das auch über ein branchenspezifisches Projekt angegangen werden könnte. Ressourcenprogramme funktionieren nach dem «Bottom-up-Ansatz», weshalb der Branche dabei eine wichtige Rolle zukommt. Das Landwirtschaftsamt unterstützt solche Vorhaben. Unter dem Arbeitstitel «nachhaltige Milchproduktion» soll die Lancierung eines Ressourcenprojekts auf kantonaler Ebene geprüft werden. Der Regierung ist es ein Anliegen, die Branche in diesem wichtigen Produktionsbereich zu unterstützen. Darüber hinaus wird im laufenden Jahr eine Projektstudie zur Erneuerung des Milchviehstalls am LZSG in Salez erarbeitet.

Diese Ausführungen zeigen, dass die Tierhaltung, insbesondere die Milchwirtschaft, weiterhin eine Kernaufgabe in der Aus-, Weiterbildung und Beratung bleibt.

3. Für eigentliche Nutztierversuche mit Tieren fehlen derzeit die erforderliche bauliche Infrastruktur und die personellen Ressourcen. In der Ostschweiz deckt Agrovét-Strickhof mit einer für Nutztierversuche geeigneten Versuchsinfrastruktur die Bedürfnisse der Forschung ab. Zudem soll das Praxisversuchswesen auf den kantonseigenen Landwirtschaftsbetrieben, also sowohl am LZSG wie auch bei der Strafanstalt Saxerriet, weiterentwickelt werden. Mit der geplanten Erneuerung des Milchviehstalls am Standort des LZSG in Salez wird die Möglichkeit geprüft, Praxisversuche auch im Tierhaltungsbereich durchzuführen. Im Vordergrund stehen der Wissenstransfer digitaler Tools des Herdenmanagements und technische Innovationen. Durch die angestrebte verstärkte Zusammenarbeit zwischen dem LZSG und dem Landwirtschaftsbetrieb der Strafanstalt Saxerriet steigt das Potenzial der beiden Landwirtschaftsbetriebe.
4. Die Zusammenarbeit mit anderen Kantonen oder mit der Branche hat sich bewährt und bleibt in den Tätigkeiten zur Erschliessung zusätzlicher Einkommensquellen auf den interessierten Bauernbetrieben wie bisher bestehen. So wurde zum Beispiel kürzlich die Ostschweizer Agrotourismustagung unter der Federführung des LZSG durchgeführt. Einzelne Betriebsleiterinnen oder Betriebsleiter, die in diesen Bereich investieren möchten, wurden

bereits bisher unterstützt. Für den Aufbau von Betreuungsleistungen auf dem Bauernhof können Bauernfamilien auch private Angebote, z.B. des Vereins «Carefarming Schweiz», nutzen. Im Bereich der Aus- und Weiterbildung wird eine aktive Zusammenarbeit mit anderen Dienstleistenden gesucht. So werden beispielsweise einzelne Module in der Berufsprüfung der Bäuerinnen vom Kanton St.Gallen, andere Module wiederum in anderen Kantonen angeboten. Für die Diversifizierung der Bauernbetriebe gilt dasselbe wie für die bodenunabhängige Produktion: Im Bereich der Innovationsförderung ist eine Unterstützung von Projekten möglich. Angebote in der Aus- und Weiterbildung werden ebenfalls weitergeführt. Ein Ausbau der Beratungstätigkeit im Bereich Agrotourismus ist aber aufgrund fehlender Nachfrage derzeit nicht vorgesehen. Die Beratungstätigkeit beschränkt sich u.a. auf Fragen der Organisation, der Raumplanung und Finanzierung sowie Tragbarkeit. Die Direktvermarktung im Hofladen oder auf Wochenmärkten demgegenüber soll im Kurs- und Beratungsangebot des LZSG weiter gestärkt werden.